

Fachsimpeln hilft nicht

Von Marius Koity

Die rechtsradikalen Kräfte in Pößneck sind sicher nur eine Minderheit in der Stadt. Sie schrecken aber, wie es immer klarer wird, vor Gewalt nicht zurück. Davor haben nicht mehr nur die hiesigen ausländischen Gastronomen Angst. „Man traut sich ja nachts kaum noch auf die Straße“ ist in Pößneck ständig auch von Alteingesessenen mit dem Hinweis auf die „Nazis“ zu hören. Die Minderheit ist zu einem Problem der Mehrheit geworden. Das dümmert mittlerweile auch Schönrednern im Rathaus und Stadtrat. Zu klaren Worten und zu klaren Taten können sich aber nur wenige Leute durchringen. Man hat nicht einmal den Mut, das rechtsradikale Problem der Stadt als solches zu bezeichnen. Dabei sind Probleme in der Regel nur dann wirksam zu lösen, wenn sie vorher genau definiert worden sind. Gerade das öffentliche Wegschauen und die kommunalpolitische Verniedlichung der rechtsradikalen Aktivitäten der vergangenen Jahre dürften die rechtsradikale Szene so gestärkt haben, dass sie jetzt den Mut hat, mit Steinen und Baseballschlägern mitten in der Stadt aufzutreten. Und dieser Mob, darüber sollte man sich im Klaren sein, lässt sich mit zwangloser Fachsimelei über die Gewalt sicher nicht aufhalten.

Stadtrat vertagt Erklärung gegen rechte Gewalt

Pößneck: Längere Debatte zu PDS-Entwurf

Pößneck (OTZ/mko). Der Pößnecker Stadtrat sieht sich noch nicht in der Lage, ein Zeichen gegen die rechte bzw. rechtsradikale Gewalt in der Stadt zu setzen. Dabei kam es erst am vergangenen Wochenende wieder zu Machtdemonstrationen offensichtlich rechtsradikaler Kräfte, die es u. a. auf ausländische Gastronomen in der Stadt abgesehen hatten.

Die PDS hat einen Entwurf einer „Erklärung des Pößnecker Stadtrates gegen rechte und ausländerfeindliche Gewalt“ in den Stadtrat eingebracht. Nach einer längeren Diskussion konnten sich die kommunalen Parlamentarier am Donnerstagabend jedoch nicht durchringen, die Erklärung zu billigen. Nach einem entsprechenden Antrag von Bernd Künast (SPD), der im Übrigen plötzlich bezweifelte, dass rechte Gruppen hinter den Angriffen auf Ausländer-Geschäfte stehen, wurde die Frage der Erklärung per Mehrheitsbeschluss vertagt. Denn wenn alle Parteien hinter der Erklärung stehen sollen, müsse vorher gemeinsam darüber diskutiert werden. Bürgermeister Michael Roolant (CDU) begrüßte den Vertagungsvorschlag, wiederholt zu Zwischenfällen mit rechtsradikalem Hintergrund. Entsprechende OTZ-Informationen bestätigte gestern die Polizeidirektion Saalfeld. Polizeihauptkommissar Bernd Satzinger von der Pressestelle der Polizeidirektion sagte, dass die Zwischenfälle, bei denen es wohl nur wenige unbeteiligte Zeugen gab, aus ermittlungstaktischen Gründen nicht eher bekannt gemacht worden seien.

So kam es in der Nacht zum vergangenen Samstag zu einem Aufmarsch einer Gruppe von 30 bis 40 offensichtlich rechtsradikalen Jugendlichen in der Neustädter Straße. Wie es von einem einheimischen Kaufmann aus der Straße hieß, sei der ausländische Inhaber einer Gastronomie zunächst unaufhörlich provoziert worden, später sei es dann zu der Zusammenrottung gekommen. Die Polizeidirektion teilt dazu mit, dass es um 3.15 Uhr in der Nacht zu einer Sachbeschädigung in der Neustädter Straße gekommen sei. Unbekannte Täter hätten zwei Ziegelsteine gegen die Eingangstür einer Pizzeria mit türkischem Inhaber geworfen und diese teilweise zerstört.

schweigendes Dulden und Wegschauen, sondern gemeinsames Handeln und Zivilcourage sind gefordert“, so das Dokument.

Den Text verteidigte Fritz Kleine (PDS) mit dem Hinweis auf „zunehmend organisierte Aktivitäten rechtsgerichteter Kräfte“, die auch für alteingesessene Pößnecker zu einer „massiven Bedrohung“ werden, außerdem führte er an: „Aus einer bestimmten Richtung wird getestet, wie weit man gehen kann.“ Dem Bürgermeister ging die Erklärung indes nicht weit genug, er wünschte sich ein „Erklärung gegen jegliche Gewalt“. Das war das Stichwort für Manfred Brückner (CDU), der eine Änderung der Erklärung im Sinne des Bürgermeisters beantragte. Das rief wiederum Constanze Truschzinski (PDS) auf den Plan, die der CDU eine Verniedlichung der rechts-extremistischen Problematik vorwarf. Michael Roolant wollte das nicht stehen lassen: „Unterstellen Sie mir nicht, dass ich etwas verharmlosen will.“ Kurt Dillinger (AUW) versuchte, eine Ursachendiskussion in Gang zu bringen, und meinte, dass „Ausweglosigkeit“ die Pößnecker Jugend zu rechter Gewalt verleite.

hatten ebenfalls unbekannte Täter versucht, die Schaufensterscheibe einer Pizzeria mit indischem Betreiber einzuschlagen. „Ein rechtsradikaler, ausländerfeindlicher Hintergrund ist in beiden Fällen nicht auszuschließen“, stellt die Polizeidirektion Saalfeld ausdrücklich fest.

Am Abend des vergangenen Sonntages klirrte es dann im Steinweg. „Aus einer polizeibekanntem Tätergruppe heraus, die der linken Szene zuzuordnen ist“, wurde das Schaufenster eines Einkaufsmarktes mit einer Flasche beschädigt, so die Polizeidirektion. Am selben Abend war es am Rosenberg-Platz zu einer Auseinandersetzung unter rechts- und linksorientierten Jugendlichen gekommen, die mit zwei gefährlichen Körperverletzungen endete. In dem Bereich hielten sich Jugendliche der linken Szene auf, als mehrere Pkw vorfuhren und etwa 20 Personen ausstiegen. Unmittelbar danach griffen einzelne Neuankömmlinge die linken Jugendlichen an und schlugen auf zwei von ihnen mit Baseballschlägern ein. Anschließend suchten die Täter mit ihren Autos das Weite.